

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 42.

Hirschberg, Donnerstag den 14ten October 1819.

Der Heirathsvertrag.

(Fortsetzung.)

Die beyden Alten hatten sich über die Punkte der Ehestiftung unter vier Augen verglichen, und das Geschäft, sie in eine rechtsmäßige Form zu bringen, dem erfahrenen Notar Kilian überlassen. Dieser gute und ziemlich betagte Mann war in dergleichen Angelegenheiten der gewöhnliche Schriftsteller, und hatte in seinem langen, arbeitsamen Leben gegen tausend Ehezärter *) entworfen, ohne eben dadurch viel zärtliche Ehen zu stiften. Doch seine Schuld war es nicht, daß bisweilen die von ihm verfaßten Bundesverträge einen ewigen Hauskrieg zur Folge hatten. Er schrieb was man verlangte; kein Iota zu viel oder zu wenig. Mit dieser Pünktlichkeit hatte er auch den Auftrag der Herren Asten und Olsen vollzogen, und überbrachte jetzt die gefertigte Schrift, die in einer großen Papierrolle aus der Tasche seines breiten Ehrenkleides hervorragte.

Die Gesellschaft setzte sich in bunter Reihe um eine mit Erfrischungen beladene runde Tafel. Diesem glänzenden Bogen fehlte nur noch der Schlußstein — der Bräutigam. Er kam nicht. Unruhig blickte Herr Asten oft nach der Thüre, stand endlich auf, und eilte mit starken Schritten ins Hinterhaus, wo sein Sohn ein Paar Zimmer bewohnte, und jetzt in häuslicher Kleidung, den Kopf auf den Arm gestützt, in einem Sorgestuhle saß.

„Nun, was heißt das? Warum kommst Du nicht?" polterte der Vater. „Die Braut ist da, der Notar ist da, der Contract ist fertig!" —

„Ich kann ihn nicht unterschreiben;" sagte Ferdinand mit weicher, wehmüthiger Stimme. „Vater, ich beschwöre Sie, stehen Sie von dieser Forderung ab, zwingen Sie mich nicht, Ihnen öffentlich in dieser Sache den willigen Gehorsam zu verweigern, den Sie in allen andern Fällen ohne Ausnahme von mir erwarten können. Ich stürze mich auf Ihren Wink lieber in ein Feuer, als in die Arme des Frauenzimmers, das Sie mir aufdringen wollen." —

„Wunderlicher Mensch!" versetzte der Vater mit erzwungener Kälte: „Du gebehrdest Dich, als wäre von einem Drachen die Rede!" —

„Es ist nicht möglich; ich kann mein Herz nicht theilen;" fuhr Ferdinand fort. „O, hätten Sie doch meinen heutigen Brief gelesen! Er enthielt ein Geständniß, das ich Ihnen nicht länger verschweigen kann. Ich liebe ein tugendhaftes Mädchen, die arme Tochter eines verstorbenen Mahlers; Luise Baumgarten ist ihr Name." —

Der Alte gerieth außer sich. Eine arme Schwiegertochter war ihm ein verhaßter, ein unerträglicher Gedanke. Ferdinand hielt standhaft, doch mit unverletzter Achtung gegen seinen Vater, den Sturm

*) Ehezärter oder Ehezarter: eine noch an vielen Orten gewöhnliche Benennung der Ehestiftungs-Urkunde.

aus, und wankte nicht. Herr Asten mußte sich allein, und ohne etwas ausgerichtet zu haben, zur Gesellschaft zurückbegeben. Er brachte vor der Thüre des Versammlungssaales seine verstörte Gesichtszüge so viel als möglich wieder in Ordnung, trat mit erkünstelter Unbefangenheit hinein, und sagte: „Meine Damen und Herren, ich muß die Abwesenheit meines Sohnes bey Ihnen entschuldigen. Der junge Sausewind hat sich bei einem Spazierritte, den er am heutigen Morgen in zu leichter Kleidung gemacht hat, eine Verkältung zugezogen, die ihn wohl nöthigen wird, einige Tage das Bett zu hüten." —

Mit tragischen Worten und Geberden legte die ganze Gesellschaft ihr Bedauern an den Tag, und Doris-Gurli flog sogar mit einem lauten Schrey nach der Thüre, um den Kranken zu besuchen. Aber ihr Vater ereilte und führte sie mit einem verdrießlichen Gesichte auf ihren Stuhl zurück. Ihm war das Wort Verkältung sonderbar aufgefallen, und hatte ihn erst an den Gegensatz erinnert, daß er bey dem jungen Asten nie eine Spur von zärtlicher Wärme gegen Dorotheen bemerkt habe. Das war freilich jetzt in der Stunde, da die Ehestiftung vollzogen werden sollte, eine sehr späte Entdeckung. Aber, sie früher zu machen, war auch beynahe nicht möglich gewesen. Doris und Ferdinand hatten sich bisher nur dann und wann im Getümmel großer Gastmähler gesehen und gesprochen, und nicht im Traume daran gedacht, ein Liebes- und Ehebündniß mit einander aufzurichten. Den auf der Börse getroffenen Seelenhandel erfuhren sie erst an dem Tage, da ihnen Abends, nach einer kurzen ernst- und scherzhaften Einleitung, der Heirathsvertrag vorgelegt, und die Feder zur Unterschrift in die Hand gegeben werden sollte. Mit einem solchen Machtstreiche wollten die alten soliden Herren, denen das sonst gewöhnliche Vorspiel der Liebe ein ganz entbehrliches Getändel schien, die Sache kurz und gut abthun.

Daß dieser schöne Plan wenigstens für jetzt mißglückte, ging dem Herrn Olsen stark im Kopfe herum, und allerdings hatte seine Tochter am meisten dabey zu verlieren. Schmollend nahm er an dem lebhaftesten Geschwätz um ihn her keinen Theil, und sah mit einem wahren Eulengesichte bald nach der Uhr, bald nach der Gegend, wo er seinen Hut und Stock hingelegt hatte. Diese drohende Auflösung der Gesellschaft setzte einige Mitglieder, die ihre sehnsuchtsvolle Erwartung eines leckern Nachtschmauses nicht gern aufgeben wollten, in große Bestürzung. Aber scherzend strich der Hausvater seinem grämlichen Freunde die Runzeln von der Stirn, und erklärte mit möglichster Heiterkeit, daß jener unangenehme Vorfall die Freude des Tages nicht stören dürfe. Es sey jetzt, setzte er hinzu, um so nöthiger, beysammen zu bleiben, und auf Besserung des Kranken gemeinschaftlich und tapfer zu trinken.

Olsen ließ sich beruhigen, und man zechte brav; doch Ferdinand's Gesinnungen wurden nicht besser. Der Vater, bis zur Wuth aufgebracht, schied sich am folgenden Tage mit ihm von Tische, verwies ihn ganz aus seinen Augen, und drohte mit Enterbung. Das Letztere hielt er für das schrecklichste Donnerwort, das sich aussprechen lasse, und es machte dennoch zu seinem Erstaunen nicht den geringsten Eindruck auf den Jüngling, der sein geliebtes Mädchen um kein Peru oder Eldorado vertauscht hätte. Aber der Zwist an und für sich selbst, in den er mit einem kindlich verehrten Vater gerathen war, schlug seinem weichen Gemüthe so tiefe Wunden, daß er erkrankte. „Geht zum Doktor!" sagte der Zürnende kalt, als er durch einen Diener davon Nachricht erhielt. Er bekümmerte sich um den Leidenden nicht weiter.

Der verständige Arzt sah bald, daß hier mit der Kunst des Hippokrates nichts auszurichten war. Die kranke Seele mußte geheilt werden. Er, Hausarzt und Hausfreund zugleich, nahm es auf sich, das in diesem Falle einzig wirksame milde Oel der Verzeihung und des Nachgebens aus dem steinernen Vaterbusen zu pressen.

Das schwere Geschäft gelang; nur war das gewonnene Oel von harten Mischtheilen nicht rein. „Ich vergebe dem Schwärmer, und er heirathe, wen er will! Aber er bringe mir nie sein Weib vor die Augen, und ich leb' oder sterbe, so hat er von mir nichts mehr zu hoffen." Das war, nach langer Verhandlung, der letzte unabänderliche Beschluß.

Ferdinand, durch diesen Halbtrost genesen, eilte zum Vater, und dankte ihm dafür. „Du kannst jetzt thun, was du willst;" sagte dieser. „Doch es bleibt dabey, daß ich mein mühsam erworbenes Vermögen in einer unbesonnenen Ehewirthschaft nicht verplittern lasse." —

„Ich entsage mit Freuden;" antwortete der Sohn. „Das Wiedergeschenk Ihres Vaterherzens macht mich reich."

„Schöne Worte und weiter nichts!" versetzte der Alte. „Du hättest Dich bey der Ehestiftung, die der Notar schon in der Tasche hatte, besser befunden. — Geh nun," — fuhr er bitter fort — „geh hin zu ihm mit Deiner holden Braut, und schließt einen Vertrag, so gut als ihr könnt! Er wird verdammt kahl ausfallen." —

„Sie scherzen, mein Vater!" erwiederte der Sohn in einem gutmüthigen Tone: „Aber ich werde Ernst daraus machen." —

Er verbeugte sich ehrerbietig, und trat ab. Der Vater schickte ihm ein unväterliches Hohngelächter nach.

An einem der nächsten Tage kam der Notar Kilian mit ungewöhnlichen Doppelschritten zu ihm. „Mein werther Herr Asten," begann er keuchend, „ich halte mich für verpflichtet, Ihnen zu melden, daß Dero Herr Sohn eben in meiner Behausung war und anfragte, wann er mit seiner Verlobten, einer gewissen Louise Baumgarten, bei mir erscheinen könne, um einen Heyrathsvertrag zu vollziehen. Ich stutzte — und da ich um keinen Preis etwas thun möchte, das Ihnen, mein Hochverehrter, entgegen wäre. — —

„Schreiben Sie in Gottes Namen, was der Thor begehrt!" fiel Herr Asten ein. „Er hat mir meine Einwilligung abgetrotzt; das Mädchen soll übrigens gut und rechtschaffen seyn. Ich begreife nur nicht, was die armseligen Menschen einander zusichern wollen, da ich meinem Sohne Enterbung angekündigt habe." —

„Enterbung?" — fragte der Rechtsgelehrte in einem langgezogenen Tone. „Sie haben in die Heyrath gewilliget — des Mädchens Ruf ist unbescholten — und dennoch Enterbung? — Dieser Entschluß dürfte wohl bey jenen Umständen von den Gesetzen für ungültig erklärt werden." —

„Pah! Pah! der Reiche macht sich seine Gesetze selbst." —

„Streiten wir darüber nicht, mein theuerster Gönner!" sagte der Notar. „Mir ist's genug, daß Sie die Abschließung des Heyrathsvertrages erlauben. Unter dieser Voraussetzung habe ich das junge Paar heute Nachmittags um vier Uhr zu mir beschieden." —

„In Gottes Namen!" rief Herr Asten, und der Notar empfahl sich

(Der Beschluß folgt.)

Trauer-Lied

gesungen zu Hamburg, in der am 3. October im Saale der Erholung, veranstalteten Todtenfeyer Blüchers.

Stimmet den Klaggesang
Aus heißem Herzensdrang,
Wehmüthig ach!
Hemmet die Thräne nicht
Die aus dem Auge bricht,
Des Herzens Trauer spricht:
Weinet Ihm nach!

Krieger an Seiner Bahr
Du, Seiner Helden-Schaar,
Traure um Ihn!
Bürger, der glücklich ist,
Freiheit durch Ihn genießt,
Wer deutschen Stammes ist
Traure um Ihn!

Rastlos die rauhe Bahn,
Schritt uns der Held voran,
In heißer Schlacht:
Kämpfend im heil'gen Streit
Freiheit, Gerechtigkeit
Hat uns Sein Arm erneut,
Großes vollbracht!

Schlaf nun, Du wacker Held,
Im kühlen Friedenszelt
Seeligen Schlaf!
Um Deine Bahre reih'n
Sich Deutschlands Söhne, weih'n
Fest sich, wie Du zu seyn,
Edel und brav!

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

England.

Die Reformirten von Manchester haben zur Erinnerung an die Auftritte vom 25sten August das Wort Peterloo erfunden. Auf dem Platze Petersfeld hatte sich der Angriff der Yeomen ereignet; und da dieser Angriff für die Englischen Waffen eben so rühmlich ist, sagen sie, als der von Waterloo, so nennen sie ihn spöttischer Weise den Angriff von Peterloo.

In Manchester mußte am 19ten der Gottesdienst abgebrochen werden, weil eine Menge Reformisten mit weißen Hüten und grünen Bändern auf den Kirchhof einstürmten und großen Lärm erhoben. Sie sind besonders des Sonntags thätig, allerley Unfug anzurichten. Ein Constabler darf sich vor ihnen nicht blicken lassen.

Der Herzog von Wellington beschäftiget sich mit dem großen Gebäude, was er in Stratfildsay, ehedem dem Landsitze des Lord Rivers, anführen will. Viele Risse sind ihm vorgelegt, aber noch keiner angenommen worden. Es wird von einem Plane gesprochen im Alt- und Neugriechischen Styl, der allgemein bewundert wird. Vom Papste sind zur Verzierung mehrere Geschenke und aus Herculanum und Pompeji eine Menge Seltenheiten angekommen. Die Länge des Gebäudes soll 1800 Fuß (!) betragen.

Das Franz. Paketboot Nancy, von Brigthon nach Dieppe bestimmt, wurde vom Englischen Schiffe Henri-

nach Alicante bestimmt, in den Grund gesegelt. 15 bis 20 Passagiere retteten zwar ihr Leben, verloren aber alles, und wurden nach Brigthon zurückgebracht, wo eine Kollekte für sie gesammelt wird.

Frankreich.

Der König hat die Stadt Bordeaux berechtigt, die Schenkung des Herzogs von Richelieu zum Besten der dortigen Hospitäler anzunehmen. Diese Schenkung besteht bekanntlich in der Abtretung einer Dotation von 50000 Franken jährlicher Einkünfte, die der Herzog bei seinem Austritt aus dem Ministerium, als Belohnung seiner Dienste, erhalten hatte.

In Paris befinden sich 14 — 15000 Engländer. Die Fremdenverzeichnisse nehmen von Tag zu Tag zu.

Ein Taschenspieler, der die Kunst der Indianischen Jongleurs nachahmte, und eine 11 Zoll lange Metallklinge in den Schlund herabließ, hatte das Unglück, bei einer unvermutheten Störung, sie zu verschlucken. Er fühlte seitdem beständige Schmerzen im Unterleibe. 4 bis 5 Monate nachher deutete ein Geschwür in der Weiche an, daß sich die Klinge Luft machen wollte. Mit Hülfe eines geschickten Operateurs wurde sie glücklich herausgezogen.

Spanien.

Endlich hat die Madrider Zeitung sich entschlossen, über das in der Insel Leon ausgebrochene gelbe Fieber das Stillschweigen zu brechen, und zu gestehen, daß die Seuche sich schon bis Sevilla erstrecke. Die Truppen haben sich aus den bedrohenden Gegenden eiligst entfernen müssen, und die Straße von Niebla eingeschlagen. Von der Expedition kann bei so bewandten Umständen die Rede nicht seyn.

Vereinigtes Amerika.

Es heißt jetzt, daß die Weigerung Spaniens, den Abtretungs-Vertrag der beiden Floridas zu unterzeichnen, so ganz ausschlüßlich bestimmt nicht sey, sondern daß es nur in einem und dem andern Punkt Abänderungen verlange, die indessen wichtig genug wären, um das spanische Kabinet zu vermögen, Herrn von Campozano als Geschäftsträger nach Amerika zu schicken. Es werden also die Unterhandlungen wieder angeknüpft und ganz von neuem geführt werden. Von der Sendung des Hrn. v. C. war schon früher die Rede, als Herr Oniz das erstemal abgerufen werden sollte.

In Washington haben seit der Ankunft der letzten Depeschen aus Spanien die Mitglieder der ausübenden Gewalt häufige Conferenzen gehalten, deren Resultat sich daraus ergiebt, daß mehrere Truppenkorps Befehl erhalten haben, an die Gränzen von Florida zu marschiren, wo sie bis auf weitere Befehle stehen bleiben sollen. Gegen Canada sind gleichfalls Vorsichtsmaaßregeln getroffen worden, und auch bei der Marine bemerkt man eine vorzügliche Thätigkeit. Die Ingenieurs bereisen die Küsten, und bezeichnen die Punkte, welche befestiget werden müssen. Man erwartet die Kriegserklärung von Seiten Englands, welcher sich aber die Continentalmächte von Europa ernsthaft widersetzen werden, da der allgemeine Handel darunter leiden würde.

Vermischte Nachrichten.

Von allen die Elbschiffahrts-Commission bildenden Bevollmächtigten wurde in der eilften Sitzung vom 7ten d. der hier nachfolgende, für den Handel von Norddeutschland äußerst interessante Artikel, einstimmig in die zu schließende Convention aufgenommen: „Keine Schiffergilde kann hinführo ein ausschließliches Recht ausüben; sondern es werden alle Schiffer, welche für die Stromtheile, die sie befahren wollen, die erforderlichen Fahrzeuge und Geräthschaften besitzen, das Recht haben, auf sämmtlichen Stromstrecken die Schiffahrt zu betreiben, ohne gezwungen werden zu können, an irgend einem Orte gegen den Willen auszuladen, oder ihre Ladungen in andere Fahrzeuge umzuschlagen." Dieser Artikel, durch welchen alle bisher bestandenen gezwungenen Umschlagrechte auf der Elbe aufgehoben werden, wodurch im Sinn der Wiener Congreßakte die Schiffahrt, von da an, wo der Fluß schiffbar wird, bis ins Meer von allen schädlichen Zwang befreit wird, ist ein neuer Beweis von der liberalen Gesinnung der Preussischen und Sächsischen Regierung.

Zum Gedächtniß für den verstorbenen Fürsten Blücher ist in Hamburg den 3. Octob. eine Todtenfeier gehalten worden. (Man sehe vorstehendes Trauer-Lied.)

Die ganze Küste von Venezuela wird von den Insurgenten beherrscht. Cumana ist am 19. May gefallen. Caracas wird bedroht. Die beiden letzten Spanischen Kriegsschiffe an dieser Küste sind erobert.

Zu Dortrecht hat die Einschiffung der nach Brasilien auswandernden Schweizer ihren Anfang genommen. Auf dem Schiffe Urania befinden sich 460, auf der Daphne 240, auf der Katharina 360 rc.

Der Commandant von Venedig, Feldzeugmeister und General der Cavallerie, Marquis von Chasteller, ist mit Tode abgegangen.

Der Kaiser von Rußland ist am 18ten v. M. von Petersburg nach Warschau abgereist.

Die Königl. Hannöverische Regierung zu Stade hat unterm 24sten dieses die erforderlichen Vorsichtsmaaßregeln auf die eingegangenen Nachrichten vom Ausbruch des gelben Fiebers in Spanien öffentlich anempfohlen.

Geboren.

(Hirschberg.) D. 2. Oct. Fr. Moußelinweber Möckel, eine Tochter, Pauline.

(Cunnersdorf.) D. 27. Sept. F. Bauerguthsbesitzer Glogner, eine T., Maria Rosina.

(Gottschdorf.) D. 25. Sept. F. Vorwerksbesitzer Hainke, eine T., Johanne Christiane.

(Schreiberau.) D. 2. Octb. F. Schullehrer Henne, einen Sohn.

(Goldberg.) D. 28. Sept. Frau Korbmacher Neumann, einen S., Heinrich Louis. — D. 7. Oct. F. Riemer Berner, eine T., Johanne Christiane Helene. — D. 19. Sept. F. Tuchmacher Schubert, einen S., Gustav Eduard.

(Friedeberg.) D. 23. Sept. F. Steinschneider Friedrich, einen S., Heinrich.

Getraut.

(Arnsdorf.) D. 27. Septbr. Carl Ehrenfried Klein, aus Quirl, mit Igfr. Johanne Juliane Exner, aus Nieder-Steinseiffen.

(Greiffenberg.) D. 12. Septbr. Herr Carl Friedrich August Brückner, Königl. Creiß-Steuer-Controlleur in Schweidnitz, mit Igfr. Louise Amalie, des weil. Hrn. Apotheker Schneider, nachgel. Tochter. — D. 11. Carl Fried. August Günzel, Seiffensiedermeister in Lauban, mit Igfr. Christiane Friedericke Fey.

(Goldberg.) D. 21. Septbr. Carl Gottlob Richter, Kürschner, mit Johanne Caroline Seiffert.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 10. Rudolphine Friedericke, Tochter des Waarenzurichters Carl Gottlob Hoffmann, 1 J. 6 W.

(Gottschdorf.) D. 9. Johanne Christiane Friederike, Tochter des Fleischhauermstr. Rücker, 9 W.

(Landeshut.) D. 9. Oct. des Abends auf einer Amtsreise von Kupferberg nach Steinkunzendorf im Wagen, der Königl. Stadt= und Accise=Inspector Zastra, 51 Jahr, am Schlagfluß.

(Schönau.) D. 27. Sept. Stellbesitzer Christ. Gottl. Sommer, 44 Jahr 2 M. 22 T.

(Steinseiffen.) D. 2 Octbr. Carl Eduard Theodor, Sohn des Herrn Eisenhändlers Carl Benjamin Schwarzer, am Krampfhusten, 2 M. 18 T.

(Friedeberg.) D. 6. Octbr. Wilhelmine, Tochter des Hrn Rathmann Hoffmann, 23 J. — D. 8. Frau Steinschneider Friedrich, im Wochenbette.

Selbstmord.

Am 28. Septb. erhängte sich die Häuslersfrau Wagner, geb. Scholz, zu Regensberg, in ihrem eignen Hause.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des Mauergesell Scharffenbergschen Hauses sub No. 867. hieselbst ist ein anderweiter Biethungstermin auf

den 19ten October d. J.

angesetzt worden. Hirschberg den 10. April 1819.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum Verkauf des sub No. 567 hieselbst gelegenen Zimmergesell Schauerschen Hauses ist ein neuer Biethungs=Termin auf

den 16ten Februar 1820

angesetzt worden. Hirschberg den 18. September 1819.

Königl. Preuß. Land= und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Friedeberg am Queis den 16ten August 1819. Terminus subhastationis peremtorius des 160 Rthlr. taxirten Bleicher Rinkischen Verlassenschafts=Ackerstücks steht auf den 26sten October c. an.

Das Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land= und Stadtgerichte soll der sub No. 97 A zu Straupitz gelegene, auf 2650 Rthlr. 20 Ggr. 4 Pf. mit Inbegriff des dazu gehörigen Obererbes, abgeschätzte Garten zum Nachlaß der Anna Regina vormals Wittwe Rülcke verehelicht gewesenen Hillger gehörig, in Terminis den 14. August, den 16. October und den 20. December d. J., als dem letzten Biethungs=Termine öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 26. Mai 1819.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

(Anzeige.) In einer kleinen Gebirgs=Stadt kann eine zeither betriebene Material=, Spezerey=, Tobacks= und Weinhandlung, weil der gegenwärtige Besitzer ein entferntes, anderweitiges Etablissement anzunehmen Willens ist, nachgewiesen werden.

Ebendaselbst ist auch ein Haus, mit 2 Stuben und dazu gehörigen Kammern, lichten Saal mit Kammer, Holzremise, Keller, Gewölbe, zu einer Seiffensieder=Werkstatt und Gewerbe, welches daselbst mit gutem Erfolge betrieben worden, eingerichtet, und zu welchen 2 Kirchen=Stände nebst 2 Krautbeeten Ackerland gehören, zu verkaufen.

Von Krüniz Enciklopädie sind 98 Franzbände, alle gut conditionirt, desgleichen ein schöner allgemeiner Hand=Atlas der ganzen Erde von A. G. Gaspari in 60 Charten und eingebunden, in billigem Preiß, abzulaßen.

Eine lichte, freundliche Stube nebst einer Kammer, oder auch 2 kleine Stuben beisammen, am liebsten in der Vorstadt, werden zu Weihnachten zu miethen gesucht. Das Nähere im

Commissions=Comptoir von C. F. Lorentz.

(Auction.) Den 27sten October früh von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr sollen in meiner Wohnung auf der Hirtengasse No. 1021 sehr gute richtig gehende Tisch= und Taschen=Uhren, Uhrmacher=Handwerkszeug, eine Quantität gegossene eiserne und emaillirte Kochgeschirre, als Töpfe, Tiegel und Casserolle, gläserne Weinflaschen, Hausgeräthe, Kleidungsstücke und Bücher, im Wege der Auction gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Liebhabern steht es frey, die Effecten vor der Auction in Augenschein zu nehmen.

C. F. Lorentz.

(Anzeige.) Neue Heeringe, Brabanter Sardellen, Schweizer=Käse, Braunschweiger Wurst empfiehlt

C. H. Louis Weiß, in No. 11.

(Bekanntmachung.) Einem geehrten Publico, so wie allen hiesigen und auswärtigen werthen Freunden und resp. Abnehmern habe ich die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß ich die bisher unter der Firma: Ferdinand Baumert seel. Wittwe, vor dem Schildauer Thore hieselbst belegene Material-Handlung, laut Testament meiner verstorbenen Mutter, nunmehr übernommen habe. Indem ich mich verpflichtet fühle, in meinem und meiner Geschwister Namen für das uns bisher geschenkte gütige Zutrauen den ergebensten Dank abzustatten, bitte ich zugleich auch mir dasselbe fortgesetzt zu erhalten. In Zukunft werde ich mich aber in Folge dieser Anzeige nachstehend zu unterzeichnen die Ehre haben

Hirschberg den 4. Octob. 1819. J. G. Ludwig Baumert
vor dem Schildauer Thore.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Arnsdorf Hirschberger Kreises sind zu verkaufen:
2 noch brauchbare Ackerpferde und gegen 50 Schefl. Stauden-Roggensaamen von guter Qualität, wovon 10 bis 12 Metzen auf einen Scheffel Ackerland mit Vortheil gesäet werden.
Kauflustige melden sich beym Wirthschaftsamte.

(Hausverkauf.) Im Boberbezirk ist das unter der Hyp. No. 669., den Riemer Knoblochschen Erben zuständige Haus, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht, sich bei den Erben selbst zu melden.

Der Bietungs-Termin zur Dismembration von Eichberg

ist auf den 5ten November a. c. früh 9 Uhr, im Locale des Wirthschafts-Amtes zu Schildau vor dem Königl. Justiz-Commissarius Herrn Woit angesetzt. Indem ich dieses, in Beziehung meiner frühern Anzeigen, hierdurch bekannt mache, lade ich zahlungsfähige Kauflustige ein, im gedachten Termine ihre Gebote abzugeben. Die nähern Bietungs-Bedingungen werden im Termine vorgelegt werden.

Schildau den 11. Octob. 1819. von Rothkirch
auf Eichberg.

(Anzeige.) Mit dem in dieser Wochenschrift vom 16. v. M. angekündigten Verkauf verschiedener Putzwaaren unter dem Kostenpreis, wird fortgefahren, welches einem hochverehrten Publico bekannt macht

Hirschberg den 4. October 1819. Philippine Junack, geb. Thomann,
am Markte No. 4 wohnhaft.

(Anzeige.) Sowohl im Hause No. 5 am Ringe, als in dem Hause No. 103 der alten No. auf der Judengasse sind anständige Wohnungen von 2, 3 auch mehreren Stuben an anständige und richtig zahlende Miether abzulassen und gleich zu beziehen. Auch stehen beide Häuser billig denkenden Käufern zum Verkaufe feil. Die vorzüglichste Laage des Erstern am schönsten Platze auf dem Markte, als auch die ganz bequem und durchaus lichte innere Einrichtung des Zweyten möge jeden Kauflustigen oder Miether bewegen, sich vorhero Kenntniß davon zu nehmen, ehe sie sich anderwärts fixiren, welche zu geben der in No. 5 wohnende Eigenthümer beider Häuser zu jeder Zeit sich bereitwillig finden lassen wird.

(Vermiethung.) In No. 4, im Vorderhause auf den Markt zu, im 2ten Stock sind 3 Stuben und ein Kabinett nebst 2 Kammern und ein kleiner Keller zu vermiethen, und zu Weihnachten schon zu beziehen. Die nähern Bedingungen ertheilt der Eigenthümer.

(Anzeige.) Ich wohne jetzt in dem ehemaligen Schleifer Weickertschen Hause vor dem Burgthore zwischen dem Fleischer-Meister Hornig und der Frau Töpfer Holzbauer, wobei ich mich mit meinem Fracht- und leichten Fuhrwerke, sowohl mit Chaisen als Plauenwagen ergebenst empfehle. Durch prompte und billige Bedienung hoffe ich das mir bisher geschenkte Vertrauen Eines geehrten Publikums zu erhalten und zu vermehren. Auch sende ich jede Woche Fuhrwerk nach Aufhalt und Neusalz, so wie alle 14 Tage nach Berlin, wo ich hin und retour Güter zum billigsten Lohne übernehme.

Hirschberg den 28. Sept. 1819.

M. J. Sachs.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine bedeutende Quantität Korbmacher-Ruthen sind beim Dominio Eichberg zu verkaufen. Das Nähere deshalb beym dasigen Förster Hencke.

(Verpachtung.) Das herrschaftl. Bier- und Brandtwein-Urbar in Boberröhrsdorf soll vom 1ten Januar künftigen Jahres an auf anderweite 3 Jahre wieder verpachtet werden, und ist hierzu ein Biethungs-Termin auf den 26. October c. Vormittags 10 Uhr in der Orts-Amts-Canzelley angesetzt, woselbst die Pacht-Bedingnisse auch vor dem Termine zu erfahren sind. Cautionsfähige Pachtlustige werden dahero hierzu eingeladen. Boberröhrsdorf den 11. October 1819.

(Anzeige.) Ich verfehle nicht, die gerichtlich gefertigte Punktation über den Verkauf meines in Seifershau besessenen Erbgartens sub No. 21 bekannt zu machen. Die Ursachen, warum ich vor den eigentlichen Licitations-Termin abgeschlossen, betreffen mein eigenes Interesse, so wie der zeither als nothwendig angekündigte Aushang desselben. Fünf Monathe vor der wirklichen Subhastation war derselbe schon von mir ausgebothen, aber es heißt auch hier: die Gäste waren's nicht werth. Vorausgesetzt, daß die Realgläubiger hinlänglich und überflüssig gedeckt, und ihre gänzliche Befriedigung zum Januar f. a. nach völliger Zahlung der Kaufgelder in dem mir vorgesetzten Wohllöbl. Gerichtsamte zu Hermsdorf unt. K. erhalten werden, will ich hiermit denen resp. Personalgläubigern vorläufig dienstergebenst anzeigen, daß sie sich an das Residuum derer Kaufgelder, oder wenn sie lieber wollen, an mich selbst oder aber an mein vor der Hand noch besitzendes Freihaus sub No. 37 in Seifershau halten können.

Petersdorf den 12. October 1819. Der Gerichtsschreiber Großmann.

(Verlobungs-Anzeige.) Da an dem heutigen Tage die Verlobung unsrer Enkelin und Mündel, Jungfer Auguste Grätz mit dem Herrn Kaufmann Knorr in Liegnitz, vollzogen wird: so empfehlen wir das Brautpaar unsern verehrten Freunden und Bekannten zu gütigem Wohlwollen.

Hirschberg den 14. October 1819.

M. Letsch }
Mstr. Benjamin Grätz } Grosältern.
Joh. Gottlob Liebich, n. 4. Vormund.

(Todes-Anzeige.) Den 26sten Sept. Abends um 11 Uhr, verlor ich durch einen Nervenschlag meinen innig geliebten Mann, den Königl. Wege-Bau-Conducteur, Carl Ernst Tappert. Dieses schmerzliche Ereigniß melde ich seinen und meinen auswärtigen Freunden und Bekannten, und erbitte mir Ihre stille Theilnahme und ferneres Wohlwollen. Altschönau den 26. Sept. 1819.

Friederike verw. Tappert geb. Lindner.

(Anzeige.) Daß der David Exner aus Steinseiffen, für mich zwey taugliche untadelhafte Wagebalken von verschiedener Größe, gefertiget hat, solches kann ich demselben auf sein Verlangen, und zu anderweitiger Empfehlung, hiermit bezeugen. Schmiedeberg den 8. October 1819.

Der Kaufmann Roehr.

Auf den Grund vorstehenden Attestes des Herrn Kaufmann und Rathsherrn Roehr in Schmiedeberg, empfehle ich mich hiermit allen denen Herren Kaufleuten, Oeconomen, Brauern und Müllern, die dergleichen Wagenbalken benöthigt seyn dürften, ganz ergebenst, und versichere nicht allein prompte Bedienung, sondern auch gute und preiswürdige Arbeit. Auch werden alte schadhafte Wagebalken von mir reparirt.

David Exner, Zeugschmidt in Steinseiffen.

Gasthof-Verkauf zu Landeshut.

Wegen hohen Alters bin ich Willens, meinen Gasthof, zum goldenen Baum genannt, zu verkaufen. Selbiger ist vor dem Niederthor an der Breslauer Straße gelegen, und besteht aus zwey großen zweystöckigen, ganz maßiven Gebäuden, und einem dergleichen einstöckigen Gebäude mit Schindel-Bedachung, welche folgendes enthalten: eine bequeme und mit allen nöthigen Utensilien reichlich versehene Brandtwein-Küche, worinnen ein großes Brandtweinzeug, und ein kleineres zum Destilliren, beide mit Schlange versehen, sich befindet; 3 große Gewölbe, 6 Stuben nebst Alcoven, einen großen Tanz- oder Schauspiel-Saal, gewölbte Stallungen zu 40 bis 50 Pferde, eine Wagen-Remise, und hinlängliche Böden zu Getreide und Rauchfutter. Der zum Gasthof nöthige Beilaß ist im besten Zustande. Kauflustige belieben sich wegen den Verkaufs-Bedingungen, welche gewiß annehmbar sein werden, an mich selbst zu wenden.

Landeshut den 7. October 1819. Carl Benjamin John, Gastwirth.

(Verloren.) Ein goldener Siegelring mit Carneol ist am 8. October am hiesigen Orte verloren worden. Der Finder erhält den Werth des Goldes gegen Abgabe des Ringes in der Expedition dieses Blattes.

(Offener Dienst.) Ein ganz brauchbarer Kutscher, mit guten Zeugnissen versehen, kann sogleich einen Dienst bekommen. Wo? ist in der Expedition des Gebirgsboten zu erfragen.

(Offener Dienst.) Ein ganz zuverläßiger Vogt wird auf ein herrschaftliches Vorwerk gesucht. Man melde sich im Wirthschaftsamte zu Rudelstadt.

(Ankündigung.) Von dem wandernden Steine auf dem Riesengebirge erscheint binnen 14 Tagen eine radirte und kolorirte Ansicht in Queer-Quart auf Velinpapier für 6 Gr. Courant, und ist zu haben in Hirschberg beim Hrn. Kaufmann Brückner und in Schmiedeberg bei dem Handelsmann Simon.

(Karpfen-Verkauf.) Das Dominium Boberstein bietet sehr schöne Karpfen zum Verkauf. Kauflustige wollen sich bei dem Fischer Kriebel daselbst melden.

(Lotterie.) Da die 40ste Königl. Preuß. Classen-Lotterie, deren 5te Classe auf den 11ten November gezogen wird, zu Ende geht, so ersuche ich meine geehrten Spieler ganz ergebenst, ihre Loose mit Berichtigung etwaniger Reste in dem planmäßigen Termine abholen zu lassen, widrigenfalls sie den Verlust ihres Anrechts auf Gewinn zu gewärtigen haben. Hirschberg den 14 October 1819.

Rieger, genehmigter Unter-Einnehmer der Königl. Lotterie.

(Anzeige.) Sammt-Patent-Hüte, so wie auch von vollen Sammt, Spitzen- und andere Hauben, Kragen, Balldiadems rc. sind zu billigen Preisen zu haben, und in 14 Tagen auch schwarze Strohhüte,

bei Caroline Hensel, geb. Dupuis de Rosier,
Hirschberg den 14. October 1819. im Hinterhause des Hrn. Kaufm. Anders.

(Zu verkaufen.) Ein noch wenig gebrauchter zweispänniger Plauen-Wagen, wie auch ein Paar mit Silber plattirte Geschirre sind billig zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Wegen eintretender kalter Witterung schließe ich mit dem 13ten d. M. meinen Garten, und ersuche meine geehrten Gäste ergebenst, mich für die Folge mit Ihren gütigen Besuch auf meinem Billard in der Stadt zu beehren. Hirschberg, am 13. Octob. 1819.

Zöpffel.

(Bekanntmachung.) Daß ich von heutigem dato den Gasthof zu den 3 Kronen übernommen, zeige ich Einem resp. Publico ergebenst an. Für gute Speisen und Getränke und prompte Bedienung werde ich stets sorgen. Hirschberg den 12. Oct. 1819. Joh. Gottlieb Ansorge.

(Verkauf.) Eine große lange nebst zwey kleinere Schultafeln, in noch gutem Stande, nebst Bänke sind um billigen Preis zu verkaufen. Wo? Dieses erfährt man in der Expedition des Botens.

(Wohnungs-Veränderung.) Einem geehrten Publico und meinen werthen Kunden zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und anjetzt beim Böttcher Heilig, Schildauergasse, wohne. Thomas, Frauenkleidermacher.

(Vermiethung.) Im ersten Siebenhäusel No. 65 ist eine Stube nebst Kammer zu vermiethen und zum Neujahr zu beziehen.

(Anzeige.) Bei C. W. J. Krahn ist in Commißion zu haben:
Kurze Biographie des General-Feldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt; 2 Bogen geheftet, 2 Gr. Münze.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 7. Octob. 1819.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	168	164	156
Gelber Weitzen	132	128	120
Roggen	102	96	88
Gerste	82	76	68
Hafer	60		
Erbsen	96		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 9. Octob. 1819.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	150	135	120
Gelber Weitzen	115	105	95
Roggen	92	86	80
Gerste	74	66	58
Hafer	50	49	48

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der dunkeln Burggasse.